

**PREDIGT****Kanzelgruß**

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen** (2. Kor. 13,13)

**Unser heutiges Predigtwort steht im 2. Brief des Paulus an die Korinther im 13. Kapitel in den Versen 11 bis 13 und handelt von Mahnungen an die Korinther vor seinem 3. Besuch.**

**Wird in der Predigt gelesen****2.Kor 13,11-13****Mahnungen vor dem dritten Besuch**

**11 Zuletzt, liebe Brüder, freut euch, laßt euch zurechtbringen, laßt euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.**

**12 Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch alle Heiligen.**

**13 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen!**

**Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.**

1   **Liebe Gemeinde,**

2   **In Korinth, da war was los! In dieser Hafenstadt mit ihrem quirlenden**  
3   **Leben, den internationalen Besuchern, in dieser Weltstadt gab es alles:**  
4   **Die begehrenswerten Konsumartikel der Antike, ein glänzendes Leben,**  
5   **daneben dunkle Gassen, schmierige Beziehungen, zwielichtige Ge-**  
6   **schäfte, verschiedenste religiöse Strömungen bis hin zur religiösen**  
7   **Gleichgültigkeit. Eine Weltstadt eben – das war Korinth. Mit großer An-**  
8   **ziehungskraft, aber auch voll von Konflikten.**

9   **Und mitten in diesem Treiben versuchte eine christliche Gemeinde ihr**  
10   **Leben zu gestalten. Christliches Leben in einer pluralen Umwelt. Was**  
11   **Wunder, wenn die Menschen in der Gemeinde damit Schwierigkeiten**  
12   **hatten. Die Einflüsse der Stadt und der Gesellschaft machten ja vor ih-**  
13   **rer Versammlungstür nicht halt. Was Wunder, wenn es den Christen**  
14   **dort nicht gelang, sich auf einen Lebensstil und auf eine Weltanschau-**  
15   **ung zu einigen.**

16   **Uneinigkeit gab es bei den Christen in Korinth überall und in jeder**  
17   **Beziehung. Welche moralischen Regeln sollten im Zusammenleben der**  
18   **Menschen gelten? Wie sollte der Gottesdienst gestaltet werden? Be-**  
19   **stimmt jeder sein Leben selbst oder haben Autoritäten noch etwas zu**  
20   **sagen? Wird Paulus als solche Autorität anerkannt? Darüber stritten sie**  
21   **untereinander und mit Paulus. Und es fielen auch harte Worte dabei.**

22   **Das heutige Predigtwort zeigt eine solche Auseinandersetzung zwi-**  
23   **schen Paulus und der korinthischen Gemeinde. Er steht am Schluss**  
24   **des 2. Korintherbriefes. Dort fasst Paulus noch einmal alles zusammen,**  
25   **was ihm wichtig ist. So stellt sich Paulus vor, dass es in der Gemeinde**  
26   **zugehen soll. Seine Worte sind so allgemein gehalten, dass sie für die**  
27   **Christen in Korinth genauso wie für die Menschen im 21. Jahrhundert**  
28   **gelten können.**

29   **Ich lese die letzten drei Verse des 2. Korintherbriefes:**

30   **(Lesung des Predigttextes: 2 Kor 13,11–13)**

31   **Liebe Brüder und Schwestern, so soll es zugehen bei euch: Freut**  
32   **euch! – Dies schreibt Paulus der Gemeinde.**

33   **Eine merkwürdige Aufforderung, nicht wahr? Die Krise in dieser Ge-**  
34   **meinde ist doch sehr handgreiflich. Ich denke, es liegt näher zu klagen,**  
35   **als sich zu freuen. Aber Paulus denkt hier eben nicht nur an das Nächst-**  
36   **liegende. Er sieht auch über die Krisen und Probleme hinaus:**

37   **»Denkt an das, woran ihr euch schon einmal gefreut habt«, sagt er**  
38   **den Korinthern – und uns. »Erinnert euch an die Liebe Gottes, die ihr**  
39   **schon einmal gespürt habt. Seid ihr nicht alle getauft? Gehört ihr nicht**

40 alle zu Gemeinde Jesu Christi? Ist euch nicht allen schon einmal etwas  
41 verziehen worden? Das ist doch wahrlich Grund zur Freude.« Freut  
42 euch! fordert Paulus die Gemeinde auf. Er erinnert sie daran, dass es  
43 noch mehr gibt in der Welt, als ihre aktuellen Probleme. Im Gemeindele-  
44 ben sollen nicht nur die Krisen im Vordergrund stehen.

45 Allerdings, verschwiegen werden die Krisen deswegen nicht. Paulus  
46 spricht auch am Ende seines Briefes deutlich aus, dass manche Dinge  
47 nicht recht in Ordnung sind. *Lasset euch zurechtbringen, lasset euch*  
48 *mahn*en, schreibt er den Korinthern. Es liegt dem Paulus sehr am Her-  
49 zen, dass die Korinther in ihrer Gemeinde wieder zurechtkommen. Er  
50 verschleiert nicht, dass er da einiges zu sagen und zu mahnen hat.

51 Dies, meine ich, ist ein wichtiger Gesichtspunkt. Dadurch, dass man  
52 Probleme einfach totschweigt, werden sie nicht gelöst. Aber Paulus  
53 spricht keine donnerndes Urteil. Er wirbt um Verständnis. Er versucht,  
54 mit werbenden Worten zu überzeugen. Paulus sucht gute Worte für die  
55 Gemeinde.

56 Gute Worte haben eine Kraft, die verändern kann. Das ist eine Er-  
57 fahrung, die sicher viele von Ihnen im Alltag schon gemacht haben. Mit  
58 deutlichen aber freundlichen Worten erreicht man oft mehr, als mit gro-  
59 ßer Härte. – Selbst wenn man im Recht ist.

60 Dies versucht Paulus auch hier. Mit guten Worten will er das Leben  
61 der Christen in der Gemeinde verändern.

62 Auch wir heutigen Christen haben unsere Krisenherde in den Gemein-  
63 den. Da gibt es verschiedene Frömmigkeitsströmungen und Gottes-  
64 dienstformen, da wird gerungen um die Fragen, die die sexuelle Ori-  
65 entierung von Menschen aufwerfen, da sind Christen bewegt von den  
66 Problemen, die das Asylgesetz in unserem Land aufwirft. Hart, manch-  
67 mal sogar unversöhnlich wird in diesen und anderen Fragen in man-  
68 chen Gemeinden gestritten.

69 Und nicht selten wird das Leben der Gemeinde damit regelrecht ge-  
70 stört. Ich meine, die Störung kommt hier nicht daher, dass Menschen  
71 verschiedener Meinung sind. Weit tiefer, störender und verletzender  
72 wirkt, wenn sich Gemeindeglieder in diesem Streit gegenseitig das  
73 Christsein absprechen.

74 Hier sind gute Worte nötig, wie sie Paulus damals zu den Korinthern  
75 gesprochen hat. Solche guten Worte können deutlich machen, warum  
76 Christen so verschieden denken. Durch gute Worte können unter-  
77 schiedliche Menschen und Gruppen wieder miteinander ins Gespräch  
78 kommen. Sie können helfen, dass sich Menschen besser kennen lernen

79 auch mit ihren Ängsten, ihren Erlebnissen, mit dem, was sie geprägt  
80 hat. Solches miteinander Reden und Kennenlernen kann helfen, dass  
81 man sich nicht mehr gegenseitig das Christsein abspricht, sondern sich  
82 als Christen anspricht.

83 Das sind gute Worte, wenn beide Seiten wieder miteinander reden  
84 und jeder auch die Sorgen und Ängste des anderen ernst nimmt. Da-  
85 mit können verschiedene Seiten als Christen wieder einig werden.  
86 Nicht, weil sie die gleichen Vorstellungen haben, wie man sich verhalten  
87 soll, aber doch so, dass sie sich gegenseitig mit Achtung begegnen und  
88 miteinander im Gespräch bleiben.

89 In ähnlicher Weise, meine ich, können gute Worte auch im fami-  
90 liären Bereich fallen. Auch dort gibt es immer wieder Krisenherde. Wie  
91 der Sonntagnachmittag gestaltet werden soll, wird von Eltern und Kin-  
92 der oft höchst unterschiedlich beurteilt. Manche Eltern nutzen den frei-  
93 en Tag gern zu einer Fahrt ins Grüne oder zu Verwandten.

94 Manche Jugendliche wollen ihre Freizeit weniger familiär gestalten.  
95 Sie wollen vielleicht lieber Musik hören, Freunde treffen oder im Internet  
96 surfen. Wenn beide Teile stur ihre Vorstellungen durchsetzen wollen,  
97 braucht man kein Familienlieben mehr zu pflegen. Dann ist Eltern wie  
98 Kindern die Freude daran verdorben.

99 Da sind wieder gute Worte nötig. Da brauchen Eltern und Kinder das  
100 Gespräch miteinander und die Achtung voreinander, damit jeder we-  
101 nigsten einen Teil seiner Vorstellungen verwirklichen kann.

102 Dies meint Paulus, wenn er sagt: *Habt einerlei Sinn, haltet Frieden!* So  
103 stellt sich Paulus vor, dass es unter Christen zugehen soll. Nicht so,  
104 dass er Christen eine Uniform aufzwingen möchte. Christen müssen  
105 nicht die gleiche Gesinnung haben.

106 Aber Christen sollen sich an einen Tisch miteinander setzen können  
107 und den anderen ernst nehmen. Dies legt Paulus den Korinthern ans  
108 Herz: *Haltet Frieden!* Tragt eure Konflikte in Liebe aus, so wie Gott in  
109 Liebe und Frieden bei euch ist.

110 Mit solchen guten Worten sucht Paulus das Gemeindeleben zu verän-  
111 dern. Und er schließt seinen Brief an die Korinther mit den guten Wor-  
112 ten des Segens: *Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe  
113 Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!*

114 Dieser letzte Satz in seinem Brief ist keine Ermahnung und keine Auf-  
115 forderung mehr. Mit seinem Schlussatz macht Paulus der Gemeinde  
116 noch einmal deutlich, worauf er seine ganze Hoffnung stützt. Dies ist  
117 die Grundlage, auf der die Gemeinde so leben kann, wie es sein soll.

118 Dieser Satz ist auch eine der Grundlagen, warum wir vom dreieinigen  
119 Gott sprechen. *Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Got-*  
120 *tes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes:* Dies sind die drei ver-  
121 *schiedenen Arten, in denen wir spüren, wie Gott wirkt. Dies sind die drei*  
122 *Grundpfeiler auf denen die Gemeinde steht. Darauf können sich Chris-*  
123 *ten in ihrem Gemeindeleben verlassen.*

124 Die Gnade Gottes ist der Anfang. Gott wendet sich durch Jesus Chris-  
125 tus uns Menschen gnädig zu. Er kann uns vergeben, wo wir etwas  
126 falsch gemacht haben. Ohne Vergebung kann man schwer leben. Gott  
127 schenkt uns durch Jesus Christus seine Gnade, damit wir leben kön-  
128 nen. Das verbindet uns Christen miteinander.

129 Keiner von uns kann sagen, dass er vor Gott mehr vorzuweisen hat,  
130 als ein anderer. Wir alle haben zuerst die Gnade Christi empfangen. Da-  
131 rin sind wir alle einig. Darum ist die Gnade Jesu Christi die Grundlage  
132 dafür, dass Christen miteinander ins Gespräch kommen.

133 Die Liebe Gottes ist der zweite Grundpfeiler für das Gemeindeleben.  
134 Christen können nicht einfach theoretisch von Gott reden. Gott kann man  
135 sehr konkret spüren. Gott ist spürbar, wenn er liebevoll die Welt erhält.  
136 Gott wird spürbar, weil er so die Welt liebt, dass er seinen einzigen  
137 Sohn zu uns sendet. Gott wird spürbar, weil er durch seinen Sohn zeigt,  
138 wie Menschen liebevoll miteinander leben können.

139 Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ist der dritte Grundpfeiler der  
140 Gemeinde. Die getauften Menschen gehören zu Christus. Sie bilden die  
141 Gemeinschaft der Heiligen. Sie haben Anteil an der Gnade Christi und  
142 an der Liebe Gottes. Und sie wissen das, weil Gott es sie durch den Hei-  
143 ligen Geist spüren lässt. Darum können Christen miteinander leben. Da-  
144 rum kann Paulus sagen: Habt einerlei Sinn. Denn in der Gemeinschaft  
145 des Heiligen Geistes sind Christen gleichen Sinns, auch wenn sie ver-  
146 schiedene Meinungen haben.

147 Diesen Segen spricht Paulus den Christen zu. Dieser Segen gilt, auch  
148 wenn im Gemeindeleben manches noch nicht in Ordnung ist. Denn die  
149 guten Worte des Segens können das Gemeindeleben verändern.

150 Auch uns sind diese Worte zugesprochen. So können auch wir im 21.  
151 Jahrhundert ernst nehmen, wie sich Paulus das Leben einer Gemeinde  
152 – auch hier in Stein - vorstellt:

153 *Freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einer-*  
154 *lei Sinn, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit*  
155 *euch sein. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Got-*  
156 *tes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen.*

157 **Amen**

158

159 **Kanzelsegen**

160 **Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus**

161 **Jesus. Amen**

## Orgel-Einsätze - Lieder

Gottesdienst 15.6.2014, 10:00 Stein

Eingangslied 334, 1-6 – Psalm EG-Nr. 773 – Loblied 181, 6  
Hauptlied 139, 1+4+5 – Predigtlied 124, 1-3 – Schlußlied 581, 1-3

Vor Beginn Treffen in der Sakristei

### **Orgel: Musik zum Eingang**

L: Ankündigungen

**Eingangslied Nr. 334, 1-6 Danke für diesen guten Morgen...**

### VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **G/Orgel: Amen**

L: Der Herr sei mit euch **G/Orgel: und mit deinem Geist.**

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

**G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

BUSSGEBET endet mit ... Herr, erbarme dich.

**G/Orgel: Herr, erbarme dich. Christ, erbarme dich. Herr erbarm dich über uns.**

### Gnadenspruch

Gloriagesang L: Ehre sei Gott in der Höhe

**G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen.**

L: Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade.

Wir singen das Loblied „Lobsingt, ihr Völker alle“. Wir singen 2 mal den deutschen Text

**Loblied: Nr. 161.6 Lobsingt, ihr Völker alle...**

Tagesgebet .... endet mit Ewigkeit **G/Orgel: Amen**

### VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch ...endet mit... Halleluja **G/Orgel: Halleluja, Halleluja**

Glaubensbekenntnis

**Hauptlied Nr. 139, 1+4+5 Gelobet sei der Herr...**

### PREDIGT

Stille

**Predigtlied: Nr. 124, 1-3 Nun bitten wir den Heiligen Geist...**

### SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir –

**G/Orgel: das dreifache Kyrieleison (EG Nr. 178.9)**

Stilles Gebet, Gebet des Herrn

**Schlußlied: Nr. 581, 1-3 Segne uns, o Herr...**

Abkündigungen, Wochenspruch und Segen

**G/Orgel: Amen, Amen, Amen**

### **Musik zum Ausgang**

**Gottesdienst 15.6.2014, 10:00 Stein**

**Eingangslied 334, 1-6 – Psalm EG-Nr. 773 – Loblied 181, 6  
Hauptlied 139, 1+4+5 – Predigtlied 124, 1-3 – Schlußlied 581, 1-3**

**Informations-Tafel**

<b>334</b>	<b>1 - 6</b>
<b>773</b>	
<b>181.6</b>	
<b>139</b>	<b>1 + 4 + 5</b>
<b>124</b>	<b>1 - 3</b>
<b>581</b>	<b>1 - 3</b>

**Schriftlesung: Johannes 3, 1-8  
Predigt: 2. Korinther 13, 11-13**

**Prädikant Jürgen Klein  
Haydnstr. 1/1  
75203 Königsbach-Stein  
Tel.: 07232-3642657  
Mobil: 0151 22 569 123  
Info.klein@kabelbw.de**

**Schriftlesung: Johannes 3, 1-8****Joh 3,1-8****Jesus und Nikodemus**

**1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden.**

**2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.**

**3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.**

**4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?**

**5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.**

**6 Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.**

**7 Wundere dich nicht, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßt von neuem geboren werden.**

**8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.**